

Weitere Bodenlebewesen auf dem April-Kalenderblatt

Milben gehören zu den Top-Zersettern organischer Substanz und leben in der Streu- und in der obersten Bodenschicht. Sie helfen bei der Produktion von fruchtbarem Humus.

Tausendfüßer, ebenfalls Primärzersetzer, kommen von der Streuschicht bis in 40 cm Tiefe vor und helfen bei der Bildung von fruchtbarem Humus. Sie ernähren sich u.a. von Mikroorganismen, die Larven fressen Pilze und Algen.

Steinläufer leben in der Streu- und der obersten Bodenschicht. Ihr abgeflachter Körper ermöglicht ihnen ein Eindringen in Spalträume der Bodenoberfläche sowie den Unterschlupf unter Steinen oder Rinden. Sie fressen Fadenwürmer, Springschwänze, Regenwürmer und Nacktschnecken, Grillen- und Käferlarven sowie kleine Tag- und Nachtfalter.

Engerlinge sind Käferlarven, die in der obersten Bodenschicht vorkommen und sich zum Verpuppen verbuddeln. Koteinlagen, die als Futtevvorräte für die Larven von den Eltern angereichert werden, dienen als Nährstoffzufuhr für den Boden. Die Larven graben, durchmischen und durchlüften den Boden.

Asseln kommen in der Streuschicht und oberflächennah in lockerem Boden vor. Sie sind an der Humusbildung beteiligt. Asseln sind eigentlich wegen ihrer Kiemenatmung an eine feuchte Umgebung gebunden. Aber es gibt Arten, die durch Trachealorgane Luft atmen können. Sie können somit als einzige Streuzersetzer in trockenen Regionen vorkommen.

Ameisen bauen an der Bodenoberfläche oder dicht darunter sehr umfangreiche Wohnburgen. Große Rote Waldameisen z.B. bauen bis zu zwei Meter in den Boden und tragen so zur intensiven Durchlüftung des Bodens bei. Sie bringen zudem organisches Material in den Boden und indem sie tote Insekten fressen, übernehmen sie Aufgaben der Gesundheitspolizei des Waldes.

Ohrenkneifer/Ohrwürmer kommen in der Streu- und Laubschicht vor, ernähren sich von Pflanzenteilen, Pilzen, Algen, Raupen und Larven und sind an der Bildung von Humus sowie an der Freisetzung von Nährstoffen beteiligt. Ein Ohrenkneifer-Biss ist übrigens weder giftig noch gefährlich und verursacht keine Schmerzen.

Laufkäfer leben auf dem Boden. Sie benötigen länger als eine Vegetationsperiode, um ihren Entwicklungszyklus abzuschließen, und überdauern daher den Winter entweder als adultes Tier oder als Larve im Boden. Als Räuber und Samenfresser tragen Laufkäfer zur natürlichen Schädlingskontrolle bei.

Pseudoskorpione gehören zu den Spinnentieren und sind in der Streuschicht, unter Steinen oder Baumrinden zu finden. Sie besitzen keinen Giftstachel, ihre Giftdrüsen befinden sich in den zweigliedrigen Scheren. Wie auch bei anderen Spinnentieren wird mittels eines Verdauungssekrets das Innere der Beutetiere (Springschwänze, Milben und Fadenwürmer) verflüssigt und ausgesaugt.

Mistkäfer legen ein Röhrensystem im Boden an, in das Dung gebracht wird, z.B. Pferdeäpfel. Sie sorgen für eine rasche Aufarbeitung des Dungs und dadurch für einen wichtigen Nährstoffeintrag. Zudem sorgt das Röhrensystem für eine gute Durchlüftung.

Bodenspinnen führen durch ihre Ausscheidungen dem Boden Nährstoffe zu. Der Bau von Kammern und Gängen kann zur Belüftung beitragen.

Waldmäuse graben ihre Gänge in der obersten Bodenschicht, wo die stärkste Durchwurzelung ist.

Hain-Bänderschnecken leben in der Streu- und obersten Bodenschicht. Sie zerkleinern organische Substanz und wandeln diese um. Mit ihrem abgesonderten Schleim binden sie Bodenpartikel und helfen bei der Verbesserung der Bodenstruktur. Sie nutzen Regenwurmgänge und Bodenporen, um sich im Boden zu bewegen.

